

Bitte beachten Sie beiliegenden Prospekt der SWA Wissenschaftlichen Gesellschaft in Windhoek, sowie die Liste ihrer Veröffentlichungen mit Preisen in R = Südafrikanische Rand. Diese Publikationen sind im Ausland oft schwierig zu beschaffen. Bestellungen sind direkt an die SWA Wissenschaftliche Gesellschaft, Postfach 67, Windhoek/9000, Namibia/Südwestafrica, zu richten.

We invite your attention to the enclosed prospectus of the SWA Scientific Society, Windhoek, and the list of its publications with prices in R = South African Rand. These publications are sometimes difficult to obtain outside the country. Orders should be sent direct to the SWA Scientific Society, P.O.Box 67, Windhoek/9000, Namibia/Southwest Africa.

Die Kongressbibliothek ("The Library of Congress") sandte uns nebenstehenden Text, den wir unseren Lesern gern zur Kenntnis bringen möchten.

Die Kongressbibliothek (Library of Congress) ist die grösste Bibliothek in den Vereinigten Staaten. Ihre Sammlungen stehen den Kongressmitgliedern, anderen Regierungsstellen und der Öffentlichkeit für Auskunfts- und Studienzwecke zur Verfügung. Um bestmögliche Resultate ihrer Arbeit zu erzielen bemüht sich die Kongressbibliothek dauernd ihre Bestände durch Erwerbung von Veröffentlichungen ausländischer Behörden und von Wissenschafts- und Kulturinstituten durch Austausch zu vermehren.

Die Kongressbibliothek ist daran interessiert, Veröffentlichungen auf allen Gebieten zu erhalten mit Ausnahme von Klinischer Medizin und Angewandter Landwirtschaft für die die National Library of Medicine bzw. die National Agricultural Library zuständig sind. Die Kongressbibliothek sammelt nicht nur Bücher, Flugschriften, Zeitungen und Zeitschriften, sondern auch Landkarten, Mikrofilme, Kunstblätter, Photographien, Notenblätter, Schallplatten, Tonbänder, Katalogkarten und andere bibliographische Informationen. Die Bibliothek wünscht Austauschlisten von anderen Institutionen zu erhalten.

Die Bibliothek kann als Gegengabe folgendes bieten:

- (1) Veröffentlichungen der Kongressbibliothek und anderer amerikanischer Bundesbehörden. Angebotslisten einzelner Sachgebiete sind auf Anfrage erhältlich.
- (2) Veröffentlichungen in der Dublettensammlung der Bibliothek. Diese grosse Sammlung hat Publikationen beinahe aller Sachgebiete, einschliesslich der im Buchhandel erhältlichen Veröffentlichungen. Da die Dubletten nicht geordnet sind, kann die Lieferung nicht eines jeden Titels versprochen werden. Die Kongressbibliothek kann aber Titel in Sachgruppen, die von dem Austauschpartner angegeben worden sind, aussuchen, oder auch kurze Listen von erhältlichen Veröffentlichungen einzelner Sachgebiete auf Wunsch liefern.

Der Austausch wird grundsätzlich nach der Anzahl und nicht nach dem Werte verrechnet. In Fällen von besonderem Wertaustausch wird adequates Material angefordert.

Die Anschrift für Zustellung von Austauschsendungen und für Briefe, die sich auf den Austauschverkehr beziehen, ist:

The Library of Congress
Exchange and Gift Division
Washington, D.C. 20540
U.S.A.

(Nachrichten/Newsletter 3/1980)

(Basler Afrika Bibliographien)

Vol. 3 pp 43-48

(Basler Afrika Bibliographien)

WIE LEBEN DIE BUSCHMÄNNER?

Edmund Strohmeier

DIE FOTOGRAFEN JOHNSON UND BANNISTER

BEI EINEM DER LETZTEN JÄGERVÖLKER DER ERDE

JOHNSON, Peter

Buschmänner / [Text: Alf Warmenburgh. Fotos: Peter Johnson; Anthony Bannister. Uebersetzung ins Deutsche: V. Zukowski]. - [Hannover : Landbuch-Verl.], 1979. 63 p. : 172 Farbbild., Karte ; 31 cm. - ISBN 3-7842-0217-9 - DM 68.00.

Vor einigen Monaten erschien beim Landbuch-Verlag in Hannover die deutsche Ausgabe des von den bekannten südafrikanischen Fotografen Peter Johnson und Anthony Bannister zusammengestellten Bildbandes über die Buschmänner des südlichen Afrikas (1).

Auf dem deutschen Büchermarkt, der in diesem Jahr unter dem Banne Afrikas stehen soll (2), kann dieses Werk nur begrüsst werden; denn wer weiss in Deutschland schon, wer die Buschmänner sind? Wer weiss, wo sie leben, und wer weiss, wie sie leben?

Vor fast fünfhundert Jahren umfuhren europäische Seefahrer das Kap der Guten Hoffnung. Seit dieser Zeit gibt es die ersten Berührungen mit den Buschmännern oder Saan. Bis in das letzte Jahrhundert hinein fiel es schwer, die Saan von den Khoekhoen (die man früher auch Hottentotten hiess) zu trennen; aber man postuliert heute, ohne Rücksicht auf sprachliche Zusammenhänge, dass "Buschmänner" oder "Saan" von ihrer Wirtschaftsform her immer Jäger und Sammler, oder auch Wildbeuter, geblieben sind.

Der Zusammenstoss zwischen Europäern und Saan verlief, wie bei fast allen ausser-europäischen und sogenannten "wildem" Kulturen, tragisch für die eingeborenen Stämme. Eine Symbiose oder gar eine Verschmelzung zwischen Europäern und Saan konnte es aus wirtschaftlichen Gründen und wegen der kolonialistischen Bestrebungen der "Weissen" nicht geben. Wer will, kann drei Phasen einer Einflussnahme der Europäer auf die Geschehnisse der Saan unterscheiden: In der ersten Phase, zu Zeiten der boerischen Landnahme, und besonders um das Jahr 1800, jagten die Weissen die Saan wie wilde Tiere. Vermutlich Zehntausende der Saan, Männer und

NOTICE: THIS MATERIAL MAY
BE PROTECTED BY COPYRIGHT
LAW (TITLE 17 US CODE).

Frauen und Kinder, wurden getötet. Das ist mit der Grund, dass es heute in der Republik Südafrika nur noch klägliche Reste der Saan (etwa 25 Personen der Maluti-Buschmänner oder //Xegwi [Batwa oder auch emaNkqeshe oder emaNgqigqwi von den Bantunachbarn genannt] und die ǀhukwi [//ǀ-!ke, ǀ//--#e, auch #Khomani] im "Gemsbokpark" der Kapprovinz) gibt. In Botswana und Namibien leben heute etwa 55'000 Buschmänner.

Erst im 19. Jahrhundert bemühte sich die Forschung der Saan. Besonders die Anthropologen meinten, auf Grund bestimmter leiblicher Merkmale (Steatopygie und 'Tablier' oder Makronymphie) der Saan diese als Relikt einer Vorzeitrasse sehen zu müssen. Wiederholt wurden "Buschmänner", meistens weiblichen Geschlechtes, nach Europa entführt, wo sie den aufmerksamen Anthropologen und Ethnologen als Anschauungsmaterial zu dienen hatten. Bekannt wurden die sogenannte "Venus hottentotte" (Saartje Baartman, zu Paris 1815 verstorben), die in Paris und London einem staunenden Publikum vorgeführt wurde, und das "Buschweib Afandy", das 1866 zu Ulm verstarb. Die berühmtesten Anatomen, Anthropologen, Ethnologen und Zoologen [!] des 19. Jahrhunderts beschäftigten sich mit den anatomischen Eigentümlichkeiten der Saa-Frauen und veröffentlichten darüber Monographien und Aufsätze (3). Diese Wissenschaft machte auch vor den seziierten Leichen nicht halt: "Zur Erlangung der Doctorwürde in der Medicin" wurden eine Menge Dissertationen über die Saa-Frauen vorgelegt (4). Diese zweite Phase, die "Kuriösitätenschau", verflacht zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

In der dritten Phase versuchen europäische Wissenschaftler, die Saan verstehen zu lernen: Linguisten und Ethnologen beschäftigen sich mit den aussterbenden Völkern der Kalahari (5). Diese dritte Phase beginnt endgültig mit Wilhelm Heinrich Immanuel Bleek (1827-1875), dem es als erstem Europäer gelingt, Eingang in die Sprache der Saan, ihre archaische Dichtkunst, ihre Mythen, ihre Religion und Lebensweise zu erlangen. Zumindest die Linguisten kennen heute die Saan und sprechen von vier verschiedenen Saa-Sprachen (6), in denen nur die Phonologie (Schnalzlaut und Tonhöhen) fast völlig übereinstimmt. Religion, Denkart und Mythen der Saan (fast kaum voneinander zu trennen) sind seither immer wieder erforscht und niedergeschrieben worden.

Und dennoch zählen die Buschmänner (oder Saan) zu den unbekanntesten, merkwürdigsten und ältesten Völkern dieser Erde. Man braucht nicht auf Herodot zurückzugreifen,

der in der Sahara einen Völkerstamm erwähnt, dessen Sprache wie das "Schwirren der Fledermäuse" klinge (7), man kann auch getrost die Landkarten aus dem 18. Jahrhundert, seien sie nun von de l'Isle oder d'Anville, vergessen, obwohl es dort, südlich des 'Cap Negro' (und damit die damals den Europäern noch unbekannte Kunene-Mündung und das Kaokoveld abdeckend) lakonisch heisst "Sauvages qu'on dit n'avoir point l'usage de la parole": Schon immer haftete den Buschmännern der Ruch des Nicht-Mensch-seins an; Die Buschmänner galten als schmutzig, verschlagen, unstet. Dass es aber die Europäer waren, die in die wasserlosen Gebiete der Kalahari eindringen und damit die Saan aus ihren angestammten Jagdgründen vertrieben, daran dachte letztlich keiner.

Wer heute über die Saan (Buschmänner) schreibt, muss sich befehligen, vorhandene negative, rassistische Komponenten auszuschalten, sie beim Leser gar nicht erst aufkommen zu lassen. Seitens der Wissenschaftler wurde diese Problematik glänzend gelöst; aus jüngerer Zeit mögen die Veröffentlichungen von Eibl-Eibesfeldt (8), Guerreiro (9), Gusinde (10), Marshall (11), Silberbauer (12), Stopa (13) und Tobias (14) beispielhaft angeführt werden. Das Schrifttum über die Saan ist Legion und bedarf noch einer bibliographischen Sichtung (15).

Neben den wissenschaftlichen Abhandlungen über die Saan stehen Erlebnisberichte (narratives) und Sachbücher für den gebildeten Laien, die vornehmlich auf dem englischsprachigen Markt zu finden sind. Dabei kann auf Quellenangaben weitgehend verzichtet werden. Das vorliegende Werk der Fotografen Johnson und Bannister kann zu dieser Gruppe der Sachbücher gerechnet werden. Als Texter haben die Fotografen den Journalisten Alf Wannenburgh gewonnen, der aus der umfangreichen wissenschaftlichen Literatur wesentliche Merkmale herausuchte, seine Erlebnisse bei den Fahrten in Botswana (Tsodilo-Berge) und Namibien dazu gab und so den Leser in die Welt der Saan einführt. Am flüssigen und anschaulichen Stil erkennt man den Journalisten; die Übersetzung ist gut gelungen.

Anzumerken wäre hier, dass man im Deutschen von 'Schnalzlauten' spricht (nicht 'Klicklauten'); die auf der unpaginierten Seite 64 gebrachte Aufstellung wurde aus den Aufsätzen des Anthony Traill (nicht 'Trail'!) übernommen (16).

Johnson's und Bannister's Farbfotos sind, wie schon in früheren Veröffentlichungen (17), wiederum sehr eindrucksvoll und zeigen dem Beschauer das karge Leben der Saan in der wasserarmen Kalahari. Der Leser erfährt, wie das Leben der Saan mit

der Abfolge der Jahreszeiten verquickt ist; so wie die Saan beherrscht wohl kein anderes Volk die Kunst des Ueberlebens in der Trockensteppe und Halbwüste. Bewusst vermeiden es die Fotografen, sogenannte "akkulturierte" oder "zahme" Buschmänner, die kulturell und oftmals auch körperlich zerfallen sind (vgl. Seite 9 des Textes), dem Leser zu zeigen; es ist ihr Bestreben, die letzten, scheinbar noch unberührten Buschmänner mit der Kamera einzufangen; denn keiner weiss, ob in einer vierten Phase, die der Zwangszivilisation, die Buschmänner nicht endgültig zum Aussterben verurteilt sind ...

Auf dem deutschen Büchermarkt ist dieser Bildband gleichzeitig das erste Sachbuch über dieses uralte und dennoch kaum bekannte Restvolk der Saan. Dem Landbuch-Verlag in Hannover ist zu danken, dass er diesen prächtigen Bildband übersetzen liess und dem interessierten deutschen Leser zugänglich macht.

Bibliographie und Anmerkungen

- (1) JOHNSON, Peter
The Bushmen / [photography: Peter Johnson ; Anthony Bannister. Text: Alf Wannenburgh]. - [Cape Town ; Johannesburg : Struik], 1979. - 63 p. 172 ill. (col.), map ; 31 cm. - ISBN 0-86977-114-0.
- (2) Thema der diesjährigen Frankfurter Buchmesse, die vom 8. bis 13. Oktober 1980 stattfindet, ist "Schwarzafrica".
- (3) Dazu zählen u. a.: Waldemar Belck, Th. L. W. von Bischoff, de Blainville, Raphael Blanchard, Georges Léopold de Cuvier, Joseph Deniker, Ch. Dumont, William Henry Flower, Gustav Fritsch, Cesare Lombroso, Hubert von Luschka, Johannes Müller, Eduard Pechuel-Loesche, François Péron, Armand de Quatre-fages, Hermann Schaafhausen, Frank Charles Shrubbsall, William Somerville, H.Thulié, Paul Topinard, Rudolf Virchow, Wilhelm Waldeyer.
Bibliographische Angaben sind den Nummern 642-984 der folgenden Bibliographie zu entnehmen:
STROHMEYER, Eckhard, 1940-
Umfassende Bibliographie der Völker Namibiens (Südwestafrikas) und Südwestangolas = Comprehensive bibliography of the peoples of Namibia (South West Africa) and Southwestern Angola ; vol. 1 / von Eckhard Strohmeier und Walter Moritz. - [Karben : Strohmeier], 1975. - XIX, 349 p. ; 29 cm. - ISBN 3-9800277-0-8.
- (4) Vgl. u. a. Carl Görtz, Alexander Götte, Gratiolet, Julius Ludwig August Koch.
- (5) Der Begriff des 'Aussterbens' wurde schon frühzeitig auf die Restvölker der Saan verwendet. Schon Berichte vor dem ersten Weltkrieg, als die Saan der Namib (wie z. B. die /Geinin) und des Namalandes allmählich verschwanden, sehen die Saan als austerbende 'Rasse'; vgl.
GENTZ, P.
Die Buschmänner : ein aussterbendes Volk in Deutsch-Südwestafrika, in: Deutsche Kolonialzeitung, 26, 450-452 : Ill. - Berlin 1909.

- (6) Selbstverständlich unter Ausschluss der Tshu-khwe-sprachigen sog. Zentralbuschmänner und der Hai-//um (deren Sprache ist mit dem Khoekhoe weitgehend verwandt), der !Kwai/tsi (Kwadi, Kwepe, Koroka usw.) in Südwestangola und einiger ostafrikanischer Restvölker (Sandawe und Hadsa).
- (7) Es ist anzunehmen, dass in einer früheren Zeit Völker mit Schnalzsprachen nicht nur im südlichen Afrika, sondern ganz bestimmt auch in Ostafrika (Punt?) und in der Sahararegion wohnten.
- (8) EIBL-EIBESFELDT, Irenäus, 1928-
Die !Ko-Buschmann-Gesellschaft : Gruppenbindung und Aggressionskontrolle bei einem Jäger- und Sammlervolk / Irenäus Eibl-Eibesfeldt. - München : Piper, 1972. - 223 p. : Ill. ; 22 cm. - (Monographien zur Humanethologie ; Band 1). - ISBN 3-492-01948-X.
Es ist ein bereits historisches Werk, denn es ist nicht bekannt, ob die rund 4000 Buschmänner Angolas (von den Bantunachbarn auch Vakwankala und Mucuncalas genannt) die politischen Umwälzungen der letzten Jahre überlebt haben.
- (9) GUERREIRO, Manuel Viegas
Bochimanes !Khü de Angola : estudo etnográfico / Manuel Viegas Guerreiro. Lisboa : Instituto de Investigação científica de Angola : Junta de Investigações do Ultramar, 1968. - 388 p. : ill., mapa ; 24 cm.
Von gelben und schwarzen Buschmännern : eine untergehende Altkultur im Süden Afrikas / Martin Gusinde. - Graz : Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1966. - VI, 227 p. : Ill. ; 28 cm.
Zum Lebenswerk des Verfassers gehörte die Erforschung vieler kleinwüchsiger Völker der Erde.
- (10) GUSINDE, Martin, 1886-
The !Kung of Nyae Nyae / Lorna Marshall. - Cambridge (Mass.) and London : Harvard University Press, 1976. - XXIII, 433 p. : Ill., maps ; 24 cm. ISBN 0-674-50569-7.
Weitere Werke der Autorin beschäftigen sich mit Religion, Sprache und Gesellschaft der Saan.
- (11) MARSHALL, Lorna
Report to the Government of Bechuanaland on the Bushman survey / George B. Silberbauer. - Gaberones : Bechuanaland Gov't, 1965. - 138 p. : ill., maps ; 25 cm.
Weitere Aufsätze über die G/wi.
- (12) SILBERBAUER, George B.
Structure of Bushman and its traces in Indo-European / Roman Stopa. - Warszawa [etc.] : Zakład Narodowy Imienia Ossolińskich Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk, 1972. - 216 p. : ill., map ; 24 cm. - (Polska Akademia Nauk, Oddział w Krakowie. Prace Komisji Orientalistycznej; Nr 10)
Stopa beschäftigte sich fast 40 Jahre lang mit den Schnalzsprachen und veröffentlichte etliche Monographien und Aufsätze über Saan und Khoekhoen. In
- (13) STOPA, Roman

diesem letzten grösseren Werk postuliert Stopa durch etymologische Vergleiche ein sprachliches Saa-Substrat selbst in Europa.

- (14) Der bekannte südafrikanische Mediziner und Anatom gab 1978 ebenfalls ein bebildertes Werk über die Buschmänner heraus; dabei stehen die wissenschaftlichen Aspekte im Vordergrund

The Bushmen : San hunters and herders of Southern Africa / edited by Phillip V. Tobias. Foreword by Raymond A. Dart. [Contributions by] Megan Biesele [a.o.]. - Cape Town an Pretoria : Human & Rousseau, 1978. - [X] 206 p. : ill., map ; 31 cm. - ISBN 0-7981-0668-9.

- (15) Der 2. Band der von E. Strohmeier bearbeiteten "Umfassenden Bibliographie der Völker Namibiens und Südwestangolas" wird u. a. eine Bibliographie der Saan beinhalten. Zur Zeit umfasst diese Bibliographie der Saan etwa 900 Titel. Mit dem Erscheinen kann erst 1981 gerechnet werden.

- (16) Es wurden hier nur die vier Schnalze angegeben, die Khoe- und Saa-Sprachen gemeinsam besitzen. Die Saan oder Buschmänner kennen, je nach Stamm, noch weitere Schnalze, die hier hätten verzeichnet werden sollen.

- (17) Nur die beim Landbuch-Verlag in Hannover veröffentlichten deutschsprachigen Ausgaben werden hier aufgeführt:

JOHNSON, Peter

Okavango : Meer im Land, Land im Wasser / Peter Johnson & Anthony Bannister. Text von Creina Bond. Uebersetzung ins Deutsche: Irmtraud und Klaus von Zukowski. - Hannover : Landbuch-Verl., 1978. - 47 p. : Ill., Karte ; 32 cm. - ISBN 3-7842-0182-2.

BANNISTER, Anthony

Namibia : Afrikas herbes Paradies / Anthony Bannister ; Peter Johnson. Zsgest. und hrsg. von René Gordon. Uebersetzung ins Deutsche: Irmtraud und Klaus von Zukowski. - Hannover : Landbuch-Verl., 1979. - V. p. : 264 Ill. ; 33 cm. - ISBN 3-7842-0206-3.

Basel, den 2. Juni 1980

Eckhard Strohmeier

- DIE BASLER AFRIKA BIBLIOGRAPHIEN WERDEN IN DIESEM JAHR MIT -
- EINEM EIGENEN STAND AN DER FRANKFURTER BUCHMESSE VERTRETEN -
- SEIN. WIR WÜRDEN UNS FREUEN, WENN SIE UNS DORT BESUCHEN -
- KÖNNEN. -

NACHRICHTEN / NEWSLETTER

ISSN 0171-0087

Jahrgang 4, Nr. 4, September 1980. Erscheint 6mal jährlich. SFr. 3.50 p. a.
Herausgeber: Basler Afrika Bibliographien, Postfach 2037, CH-4001 Basel, Schweiz

HANS WALTER HARTMANN ZUM 75. GEBURTSTAG

von Martin Vogt (Basel)

Nach der *Cape Times* (31. Mai) brachte auch der *S. A. Digest* am 4. Juli 1980 unter dem Titel "Newman for 50 years" eine Meldung zum 75. Geburtstag von Dr. Hans Walter Hartmann. Seinem bewegten Lebenslauf sind wir einmal nachgegangen. Wir freuen uns, heute an dieser Stelle darüber berichten zu können, und wir verbinden dies mit den besten Wünschen für den Jubilar im fernen Afrika.

Hans W. Hartmann, wie er in Presseberichten genannt wird, feiert in diesem Jahr einige Jubiläen: am 27. Juni wurde er 75 Jahre alt, er bestand vor 50 Jahren an der Universität Zürich sein Examen als Doktor der Philosophie mit Geschichte als Hauptfach, am 1. Mai war er 50 Jahre lang im Journalismus tätig und seit Juli 1950, also seit dreissig Jahren, berichtet er in schweizerischen, österreichischen, deutschen Zeitungen und ausserdem im schweizerischen *Argentinischen Tageblatt* über das politische Geschehen im südlichen Afrika, das heisst nicht nur über die Republik Südafrika (früher Südafrikanische Union), sondern auch über die Nachbarländer einschliesslich Südwestafrika/Namibia.

Hans W. Hartmann wurde am 27. Juni 1905 in Zürich geboren, wo er die Primar- und Sekundarschule besuchte und eine kaufmännische Lehre machte. Er interessierte sich früh für weitentfernte Länder, sowie für Literatur und Musik. So bereitete er sich privat auf die Maturität vor und studierte dann ab 1925 an der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich Geschichte und Deutsche Literatur, doch interessierte er sich auch für Philosophie und Musikgeschichte. 1926 nahm er an einem Sommerkurs an der Universität Coimbra in Portugal teil, den er mit einem Diplom in portugiesischer Sprache, Geschichte und Kolonialgeschichte abschloss. 1928/29 war Hartmann einer der ersten amerikanisch-schweizerischen Austauschstudenten. Er studierte zwei Semester amerikanische, lateinamerikanische und Kolonialgeschichte an der Universität Pittsburgh, Pennsylvania. In die Schweiz zurückgekehrt, promovierte er im Februar 1930 mit der Dissertation *Korsika zur Zeit der Französischen Revolution*. Er hatte Korsika mehrmals besucht, dort und in Paris in den Archiven studiert.

Am 1. Mai 1930 trat er als Volontär in die Auslandsredaktion der *Neuen Zürcher Zeitung* (NZZ) ein, die ihn im folgenden Jahr fest anstellte und ihm ab 1938 das Zeichnungsrecht als Auslandsredaktor gewährte. Er spezialisierte sich auf die Politik Südosteuropas, des Nahen Ostens, Portugals, Lateinamerikas und der amerikanischen und sowjetrussischen Politik in diesen Gebieten. 1937 hielt er während einem Semester Vorlesungen über Balkengeschichte an der Freien Universität Sofia in Bulgarien. Er unternahm jedes Jahr Auslandsreisen, worüber er in der NZZ berichtete, hielt Vorlesungen an den Volkshochschulen und hielt zahlreiche Vorträge im